Die Kunst für alle: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur
5.1889-1890 Seite 90
Digitalisiert nach dem Exemplar der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin.

B M
B Kunstbibliothek
Staatliche Museen
zu Berlin

Protzen an die Seite zu setzen wüßte, denen sie aber an Intelligenz und Weltläufigkeit doch sehr überlegen erscheinen. Überdies sind sie mit einer Einfachheit der Mittel — bloße Bleistiftzeichnungen — geschildert, welche die Meisterschaft in der Beherrschung der Form und Darstellung des Individuellen, in der Bewegung der Figuren erst recht hervortreten läßt. Die folgenden Blätter zeigen uns die Vorbereitungen und den Abgang der einzelnen zum Feste, uns so mit den maßgebendsten Mitgliedern der Gesellschaft — besonders auch mit den weiblichen — bekannt machend. Ebenso mit dem Festschauplatz, einer Kneipe bei Haarburg samt den Wirtsleuten und der Dorfjugend. Bald nach der feierlichen Ankunft folgt das Festessen, gewürzt durch



Der Toast auf Herrn Grimm. Von C. W. Allers
Aus „Club Eintracht"

Toaste der glänzendsten Redner, die mit alter deutscher Loyalität in einem solchen auf den hochverdienten Vorstand, Herrn Grimm, gipfeln, der zu charakteristisch für den Stil des ganzen ist, als daß wir uns versagen könnten, ihn mitzuteilen, um auch andern Gelegenheit zu geben, die stille Bewunderung der dicken Nachbarin besagten Herrn Grimms für die Verdienste des Gefeierten zu teilen. Es folgt nun noch eine Reihe der lustigsten Szenen, die sämtlich so sehr den Charakter des Erlebten tragen, daß man der komischen Erzählung ganz unbedingt glaubt, auch wenn die Tafel endlich aufgehoben wird und die Gesellschaft sich teils wie die liebe Jugend ins Dorf verliert, teils wie die älteren Damen beim Kaffee „Haushaltungspolitik" treibt, oder sich dem Gesang und dem besonders komisch geschilderten Kegelspiel widmet, um mit einem nicht weniger köstlich solennen Tanzvergnügen zu schließen.

Bei dem allen kommt nun aber so gar keinerlei Szene der Rohheit, Völlerei oder Schlüpfrigkeit vor, das Album legt in seiner drolligen, behaglichen Art ein so gutes Zeugnis für die ebenso gemütlichen als auch solid bürgerlichen Sitten der Beteiligten, besonders auch für die Innigkeit des Hamburgischen Familienlebens ab, daß es uns wahrhaft entzückt und erfrischt, ja als ein Triumph norddeutscher Art überhaupt gelten kann. Dies wird besonders durch die überall sich durchziehenden, in ihrer naiven Unbefangenheit und Anmut meisterhaft getroffenen Kinderszenen bewirkt, die das Ganze wie mit Blumenkränzen schmücken, da sich Allers auf diese Kinder- und Backfischpoesie unübertrefflich versteht. Dabei ist nun noch zu bemerken, daß das Ganze vom gesundesten Realismus getränkt ist und der Künstler beim offensten Auge für alles Schöne doch keine Spur von romantischer Sentimentalität zeigt. Ja es ist so durchaus objektiv, daß es gerade darin nicht von einem einzigen Bild in unsrer letzten Ausstellung überboten, von den wenigsten erreicht werden dürfte. Darum wird es denn auch in seiner schlichten Wahrheit noch nach Jahrhunderten als ein ehrendes Zeugnis Hamburgischen Bürgerlebens unsrer Zeit betrachtet werden können, genau wie die Chodowieckyschen Schilderungen, die es übrigens an Meisterschaft der Zeichnung weit übertrifft, heute noch als eine der besten des Berliner Lebens im vorigen Jahrhundert gelten.

In der Schärfe der Charakteristik dem eben aufgeführten Allers verwandt, aber verbunden mit dem Reiz wilder Romantik erscheint eine Mappe mit zehn Kohlenzeichnungen des genialen Werner Schuch (12 M. Verlag von C. T. Wiskott, Breslau), das eine Fortsetzung von Julius Lohmeyers „Aus Studienmappen deutscher Künstler" bildet und wo man diesen gerade in neuerer Zeit merkwürdig gewachsenen Künstler erst recht gereift sieht, wie denn besonders ein „Friedrich der Große", dann zwei Szenen aus der Schlacht von Leipzig durch die geistvolle Auffassung der historischen Persönlichkeiten, wie die überaus scharfe Charakteristik überraschen, aber auch alles übrige ungewöhnlich fesselt durch die Ursprünglichkeit der Begabung und die echt poetische Kraft, die daraus spricht. Einen weiteren Teil desselben Unternehmens bildet dann eine Grützner Mappe (Preis 12 M.), in welchem wir die Kartons zu einigen der besten Bilder des mit Recht so beliebten Meisters finden. So die Szene in Auerbachs Keller deren Frische die des Bildes noch übertrifft wie denn alle Blätter Zeugnis von der gesunden Begabung dieses Künstlers ablegen.

Im starken dramatischen Leben und der Vorliebe für kriegerische Szenen Schuch verwandt erscheint das „Joseph v. Brandt-Album" (München, Photogr. Union. Preis 30 M.) mit einem Dutzend Photographien nach neueren Bildern dieses Meisters aus dem Jagd- und Kosakenleben seiner Heimat und der Ukraine, deren malerischen Reiz er so unvergleichlich wiedergibt.

Durch dieselbe starke Ausprägung des lokalen Charakters in Landschaft und Menschen wie Brandt erfreut auch Wilhelm Jensens nunmehr vollendeter „Schwarzwald" (Berlin, Reuther. Kpl. gebden 25 M.), weil hier alles ein nicht nur echt deutsches, sondern auch jugendlich frisches Aussehen trägt, von heller Freude an der Schilderung der geliebten Heimat zeugt. Emil Lugos und Max Romans landschaftliche Illustrationen geben nicht nur das spezifische der Art des Schwarzwaldes vortrefflich wieder, sondern haben zugleich auch jenen ganz persönlichen Charakter, der den Kunstwerken erst den rechten Reiz gibt, und die Holzschnitte von Heuer und Kirmse haben ihn auch nicht verwischt. Dasselbe gilt von Hasemanns dem dortigen Volksleben entnommenen, oft ganz köstlichen Illustrationen, so daß man die Hefte in der That aufschlagen kann, wo man will und sofort sagen wird: „Das ist aus Baden, wenn nicht aus dem Schwarzwald!" — Selbst die Arbeit des Verlegers als Ausstatters und Anordners dieses durchaus liebenswürdigen Werkes ist vortrefflich besorgt, wie der Text Jensens, obwohl beide Norddeutsche sind und also der angeborenen badischen Färbung entbehren, welche die Maler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kfa1889_1890/0128